

Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekleben die Zeile 60 Pf.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Anstellung 2,75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Herrn. Jordan in Halle.

[Zerapredverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.]

Nr. 356.

Halle a. d. Saale, Montag den 14. Dezember

1891.

Nach der ersten Lesung.

Mit erdrückender Mehrheit ist der Antrag auf kommissarische Berathung der Handelsverträge im Reichstage abgelehnt worden: an die erste wird sich unmittelbar die zweite Lesung schließen und noch vor Weihnachten die Verträge unter Dach gebracht sein, durch die fünf mittel-europäische Staaten sich verpflichten, für die nächsten zwölf Jahre keine weiteren schutzpolizeilichen Experimente zu unternehmen. Das ist ein bedeutender Schritt, bedeutend deshalb, weil andere ihm folgen müssen, und wenn es auch vorläufig erscheint, in die Einzelheiten der Debatte sich zu verlieren, so ist es doch möglich, einen Augenblick noch vor dem Stille Halt zu machen, das in den letzten Tagen sich unseren Sinnen geboten hat.

Rechter Hand, linker Hand, alles verkauft! So sang einst der spätere Kultusminister v. Mühlner und so dürften heute sämtliche Minister der Bismarck-Zeit singen, denen die Gangesfreude noch nicht vergangen ist. Alle die sogenannten „Reichsfeinde“ von oben: Centrum, Freisinnige, Polen und Sozialdemokraten unterstützen mit warmem Eifer die Regierung, während das einst so stolze Kartell zum großen Theil verzerrt beiseite steht und schließlich nur Ja sagen wird, weil es die Stärke von den Rändern des Herrn v. Caprivi stützt: die Auflösung des Reichstages unter der Parole der Handelsverträge. Der Reichskanzler triumphiert. Er hat einen großen Erfolg zu verzeichnen, der ihm kein Opfer des Grundgesetzes gekostet hat; man lobt seine reinerliche Geschäftlichkeit und sein Vorgehen ist ihm in offener parlamentarischer Selbstschuld nicht entgegengetreten. Fürst Bismarck meint, die Verthaltung der Handelsverträge ist überflüssig worden; er vergißt dabei nur, daß bei dem unumfänglichen Gange einer internationalen Verhandlung jede Tarifänderung einer Ablesung verwehrt ist, ähnlich gesehen hätte. Wenn der Deutsche Reichstag diese oder jene Position verwerft, dann ist das ganze Werk in Frage gestellt und ebenfalls könnten dann die Handelsverträge nicht zum 1. Januar 1892 ins Leben treten. Unter diesen Umständen hätte eine Kommissionsberathung nur eine unnütze Verfröschung bedeutet.

Es wäre aber thöricht, die politische Klugheit des Einflußhaders von Friedrichsberg in irgend einem Punkte zu unterfragen. Dieser als seine agrarischen Lehnsknechte weiß Fürst Bismarck noch die Bedeutung der Handelsverträge zu erkennen. Man darf sogar zweifeln darüber sein, ob Herr v. Caprivi selbst nicht am Ende zu schiefen glaubt, während er gesprochen wird. Der Altreichskanzler hat von 1879 an Europa das Zeiden einer wirtschaftlichen Reaktion gegeben, die in der Errichtung chinesischer Mauern ihren Triumph erlebte; er sieht ganz genau, daß die jetzt eingeleitete Aktion ein ähnliches Beispiel geben und Folgen nach sich ziehen wird, von denen die jetzigen Machthaber noch nichts sich trauen. Schon rühren sich in Frankreich die Gegner der Abzerrungspolitik und weigern den Protektionisten ein wirtschaftliches Leben; schon rührt die englische Presse mit neuem Mut die Trommel für den freihändlerischen Gedanken und am Horizont taucht die Dämmerung der wirtschaftspolitisch verengten Staaten von Europa auf. Es will ein Neues werden, und das Selbstgefühl aller Völker einer intensiveren Begünstigungspolitik hat eine mächtige Steigerung erfahren. Die Agrarier aber und auch die unbedingten Gouvernementealiten wittern Morgenluft und ein Kräfteln überkommt sie, da sie nun doch vielleicht auf ihre eigene Leistungsfähigkeit allein sich angewiesen sehen werden.

Wie schwach diese Gruppen sind und wie hilflos ohne die glatte Unterstützung durch die Transmissionsriemen der Regierung, das hat die erste Berathung der Handelsverträge mit schreiender Deutlichkeit bewiesen. Ein feinsinniger Agrarier wie der Graf Kanitz ist fast schon eine Schenkwürdigkeit, rings umher geberht in der weiten Wüste die Charakteristika und die Grundhaltungen. Wenn die Herren Großgrundbesitzer und Großindustriellen ihrer Sache sicher wären, wenn sie das gehörige Maßkraft besäßen, dann müßten sie es jetzt oder nie auf eine Auflösung des Reichstages ankommen lassen und die Bauern und Arbeiter mobil machen gegen die Preisgebung des „Schutzes der nationalen Arbeit“. Aber sie wissen ganz genau, daß sie einer solchen Probe erliegen würden und deshalb haben sie leuchtend und adäquat, sich zu trösten und den Sperling — den gemäßigten Schutzgoll — in der Hand zu behalten, da die Raube — der „kräftige“ Schutzgoll — unerreichbar ist. Für die Regierung ergibt sich aus dieser Wahrnehmung die Lehre, die allzu ängstliche Besorgnis einschließen über Verd zu werfen und — wie Herr von Caprivi gelegentlich sagte — den Wagen hinterherhand in ein neues Gleis zu schieben. Daß ohne Bismarck eine Bismarck'sche Politik nicht getrieben werden kann, das ist an dieser Stelle oft gesagt worden. Heute befähigt es die Erfahrung.

Auch das haben wir häufig wiederholt, daß die geringfügigen Ermäßigungen, die in den neuen Tarifverträgen enthalten sind, keine wesentliche materielle Wirkung haben werden. Anders aber ist es mit der politischen und mit der moralischen Tragweite der neuen Abmachungen bestellt. Der Dreißiger hat einen neuen starken Nährstoff gefunden, andere Staaten haben sich wirtschaftlich zunächst ihm angelehnt, noch andere werden folgen und ein aufmerksamer Beobachter der französischen Presse kann deutlich den Ausdruck einer politischen Ueberzeugung erkennen, die nach Kronstadt doppelt bemerkenswerth erscheint. Und gerade so erkennbar sind die moralischen Wirkungen. An das stolze Gebäude des extremen Schutzgollens ist die Zeit setzet. Es ist anerkannt, offiziell vom Bundespräsidium bekannt, daß wir 1879 ein verächtliches Beispiel gegeben haben, daß die Vorentscheidung ein Opfer der gemauerten Bevölkerung für das Agrarierthum bedeuten, daß durch die hohen Zölle Deutschlands Abhängigkeit im Auslande schwer beeinträchtigt

worden ist usw. Solche Feststellungen können unmöglich spurlos vorübergehen, und wenn jetzt die landwirthschaftlichen Zölle noch häufig auf fünfundsiebzig Mark heruntersinken, so bedeutet das noch nur einen ersten Schritt. Das wissen die Protektionisten und deshalb wollten sie diesen ersten Schritt verzögern, der bekanntlich der schwierigste ist.

Dieser Plan ist plötzlich gescheitert und Herr von Caprivi, dessen gefühler Menschenerkenntnis die neuen Verträge geschaffen hat, behauptet stierisch das Feld. Auch auf den Reichskanzler werden die letzten Ereignisse einen nachhalligen Eindruck nicht verfehlen können. Er wird sicherlich ein streng konservativer Mann bleiben und auch mit beiderseits wohlwollenden Blicken auf das Gedeihen der schaffenden Landwirthschaft blicken. Wenn er aber nach der ersten Lesung die Gründe seiner Gegner den neuen Freunde vergleicht, dann mag doch vielleicht eines schönen Tages die Stunde kommen, wo ihm im Angesicht der liberalen Unterstützung nicht mehr „unheimlich“ zu Muthe wird. Im Deutschen Reich wird sich zukünftig Politik liberal sein oder — sie wird nicht vollständig sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Dez. Gestern vormittag berief sich der Kaiser mit dem Chef des Generalstabes Generalleutnant v. Schlieffen II., arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts General-Adjutanten v. Scholtz und nahm militärische Meldungen entgegen. Am Abend fand bei den kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais eine größere Abendunterhaltung statt, zu der Einladungen an Mitglieder der königl. Familie und andere Fürstlichkeiten und hochgeleitete Personen ergangen waren. Heute früh 8 Uhr begab sich der Kaiser mittels Sonderzuges nach Althof Kemplin in Mecklenburg. Von der Waidpartikulation aus begleiteten der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin den Kaiser, während sich in der Begleitung des General-Adjutanten Major v. Hülsen und Major Frhr. v. Seddenborn, sowie der Leibarzt Generalarzt Dr. Henthold befanden. Bei der Ankunft in Kemplin wurde der Kaiser von den Herzögen Georg und Michael empfangen und im Schloß von den anwesenden Fürstlichkeiten begrüßt. Am Abend begab er sich nach Schloß Kemplin und wohnte später mit den kaiserlichen Gemahlin und dem Verwaltungsleiter des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg, Tochter der Herzogin Selene von Mecklenburg-Strelitz, Tochter der Großfürstin Katharina von Rußland, in der Kirche zu Kemplin bei der Trauung fand um 1 Uhr statt. Unmittelbar hinter dem Hauptaltar schritt der Kaiser, welcher die Großfürstin Katharina führte. Nach der Einsegnung küßte der Kaiser die Braut und legte die Großfürstin die Hand. Bei dem Festmahle brachte der Kaiser den ersten Toast auf die Neuvermählten aus. Der Großherzog antwortete mit einem Trinkpruch auf den Kaiser. Ein zweiter Trinkpruch des Kaisers galt dem Wohl des Großherzoglichen Paares. Um 4 Uhr 9 Min. verließ der Kaiser nach Schwerin ab, um der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwernin einen Besuch abzustatten. In Schwerin traf der Kaiser um 6 Uhr ein und wurde von der Frau des Regimentsvertraters überaus gastlich zusammengekehrtem Volksmenge mit begeisterten Kundgebungen empfangen. Die Stadt war illumirt. Abends besuchte der Kaiser das Hoftheater. — Von Schwerin aus reist der Kaiser morgen früh 7 Uhr nach Berlin, wo die Ankunft mittags 1 1/2 Uhr erfolgen dürfte. Der Kaiser führt sofort nach dem „Walden“, um dem Einzelnen der Beamtenkreise beizuwohnen. Nach Stettin zurückgekehrt, gedenkt der Kaiser einer Einladung des Offizierskreises des Grenadier-Regiments Friedrich Wilhelm IV. zur Feiertagsfeier zu entziehen und darauf Althof-Kemplin im königl. Schloß zu Stettin zu nehmen. Dort findet bei dem Kaiser am Abend um 8 Uhr ein großes Festmahl statt, zu dem kaiserlichen Gästen namentlich an die Spitzen der Behörden und kaiserlichen Hofaushebung der Tafel steht der Kaiser mittels Sonderzuges nach Waidpartikulation zurück. Die Ankunft dort ist etwa um 11 1/2 Uhr nachts zu erwarten. — Die Kaiserin folgte gestern der Prinzessin Friedrich Leopold einen Besuch ab. — Die Kaiserin in Friedrichsberg und Prinzessin Margarethe statten vorgestern der erkrankten Großfürstin von Mecklenburg einen längeren Besuch ab. Prinz Albert und der kaiserliche Bruder, Prinz Albert, wohnen heute vormittag dem Gottesdienst im Dom bei. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden wohnen heute vormittag dem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche bei und statten darauf mehrere Besuche ab.

Berlin, 13. Dez. Der „Reichs-Anz.“ meldet, Namjan, Kompanie-Führer der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, ist unter Stellung à la suite detaschirt zum Auswärtigen Amt so am 1. d. d. — Aus guter Quelle vernehmen, der Chef der Kolonialabtheilung, Geheimrath Dr. Mayer, beabsichtigt, im nächsten Frühjahre für Information über die dortigen Verhältnisse sich nach Ostafrika zu begeben.

In der am 10. d. abgehaltenen Vollversammlung des Bundesrats legte der Vorsitzende, Staatssecretär Dr. v. Boetticher, ein Schreiben des Präsidenten des Reichstages vor, wonach der letztere die ihm vorgelegte Denkschrift über die Ausübung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze zur Berathung gezogen und anerkannt hat, daß durch die Vorlegung der Denkschrift den Bestimmungen der betreffenden Gesetze genügt worden ist. Die Vorlage wurde dem Ausschusse für Rechnungswesen überwiesen. Mit der Vorberathung des Antrags, betreffend die Verleihung von Korporationsrechten an die Hydroelektrische Compagnie zu Berlin, wurden die Ausschüsse für Justizwesen und für Handel und Verkehr beauftragt, in den Anträgen der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, betreffend die steuerliche Behandlung der Abraumfabrik, wurde die Zustimmung ertheilt. Der Eingabe des Centralverbandes kaufmännischer Verbände und Vereines Deutschlands, betreffend den Waarenverkehr auf der Kontinentalbahn, betreffend die Anträge der Rheinischen-Versicherungsgesellschaft auf Auflösung der Papierarbeiter-Versicherungsgesellschaft und Aufhebung der Betriebe derselben an die Papiermacher- und

die Buchdrucker-Versicherungsgesellschaft, beschloß die Versammlung keine Folge zu geben.

Die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit den Niederlanden sollen morgen am 15. d. im Haag beginnen. — Der Volkswirtschafts-Anschluß des ungarischen Abgeordnetenhauses hat die Einzelberathung der Handelsverträge mit Deutschland, Belgien und der Schweiz, sowie der Markenlosh-Konvention mit Deutschland am Sonnabend begonnen. Ueber den Verlauf der Sitzung wird gemeldet:

Der Handelsminister hob hervor, die durch die Zollfrage Nordamerikas hervorgerufenen Veränderungen, sowie die handelspolitischen Maßnahmen Frankreichs hätten ein allgemeines Bestreben nach Schutzgoll bewirkt. In diese Verhältnisse hätten die neuen Verträge Breiße geschlagen. Die Regierung betrachte die genannten Verträge als ein einheitliches Ganzes, bei dem Veränderungen ausgesetzlich seien. Der Minister erklärte, er wolle zwar nicht, welche Verhandlungen Deutschland mit Mexiko treffen werde; doch würden etwa Mexiko zugestandene Begünstigungen auch Ungarn zu Gute kommen. Nachdem sich die nachfolgenden Redner sämmtlich für die Vorlage erklärt hatten, wurden die Verträge als Grundlage für die Spezialabgabe zum Ausschusse angenommen.

Schon heute, am Montag, wird der Bericht des Ausschusses dem Plenum unterbreitet werden. Bei dieser Gelegenheit wird die Regierung das Haus erwidern, die Plenarberathung sämmtlicher Verträge am nächsten Freitag zu beginnen. Im österreichischen Reichsrath werden die Ausschussberathungen die ganze Woche dauern. Die Verhandlung im Plenum dürfte nicht vor dem 10. Januar beginnen.

Nach einer Mittheilung der „Kölnener Eisenbahn-Anst.“ hat Fürst Bismarck beim Empfang des Grafen v. Helldorf dieses Blattes erklärt, er nehme an der Berathung der Handelsverträge im Reichstage nicht teil, weil den Abgeordneten nicht genügend Zeit zur Information gegeben sei. Es sei mit seinem Gewissen nicht vereinbar, unter dieser Voraussetzung ein Wort abzugeben. Bekanntlich hat der Mangel an Informationen vor Fürst Bismarck nicht abgehalten, seit Jahresfrist in den Spalten seiner Zeitungen Stimmung gegen die Verträge zu machen, ehe der Inhalt derselben überhaupt veröffentlicht war. In derselben Unterredung wiederholte Fürst Bismarck anlässlich des Tages Suprema lex, er sei niemals „Anhänger des Absolutismus“ gewesen. Auch sprach er sich gegen das Alters- und Invaliditätsgesetz aus. Dasselbe sei ohne Rücksicht auf Psychologie und Menschenkunde abgelehnt. Und doch war es, wie jastam bekannt, Fürst Bismarck, der durch sein Eintreten für das Gesetz die Annahme desselben im Reichstage gewissermaßen erzwingen hat. — Das amtliche Organ der württembergischen Regierung, der „Staatsanzeiger für Württemberg“ schreibt:

Die „Samb. Nachr.“ beschäftigen sich neuerdings nicht mehr mit den Handelsverträgen; die letzte Nummer enthält einen drei Spalten langen Leitartikel über eine Rede, welche der holländische Reichstag in der Sitzung vom 10. d. in betreff Indiens gehalten hat. Zugleich theilt das holländische Blatt mit, daß Fürst Bismarck, der sich in Friedrichsberg befindet, dem Fürsten Bismarck von der Vertheilung an den Reichstagsverhandlungen für jetzt dringend abgerathen habe. Nachdem der frühere Reichskanzler den Handelsverträgen seit lange Opposition gemacht und eine Schädigung Deutschlands von denselben befürchtet hatte, mußte man erwarten, daß er diesmal von seinem Mandat Gebrauch machen würde, sich gegen die Verhandlungen, deren Fortschritt er nicht sieht, einzuwenden. Er wird aber, wie man aus dem Bericht, nach genehmigter Einleitung, von der Ermüdung leiten, daß es für Deutschland politisch das Erspriessichste ist, wenn die Verträge ohne weitere Debatten mit größter Eile in Kraft treten.

Die Sozialdemokraten haben sich das Vergnügen gemacht, eine Volksversammlung nach Göttingen einzuberufen, um über „die Pflichten der Volksvertreter“ zu debattieren, und dazu den Fürsten Bismarck einzuladen.

Die Sachverständigen-Kommission der Berliner Fondsbörse hat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammengetreten, um bei dem Aktien-Kollegium den Antrag zu stellen, gegen diejenigen Firmen energisch vorzugehen, die f. S. für Angelegenheiten Berliner Firmen Spekulationsgeschäfte gemacht haben. Ueber die Aufnahme des Antrages beim Aktien-Kollegium ist noch nichts bekannt geworden.

Wie die letzten dem Reichstage vorgelegten Rechnungsberichte der Versicherungsgesellschaften das Jahr 1890 ausweisen, so im genannten Jahre nur 8 generelle Versicherungsgesellschaften, welche keine Ausgaben für Unfallversicherung gemacht haben. Unter diesen befinden sich einige, welche im Laufe des Jahres 1891 Unfallversicherungsberechtigten erlassen haben. Wird nicht dem bemerkenswerthen Zustande sehr nahe, daß die Unfallversicherung im Jahre 1890 seitens der 11 generellen Versicherungsgesellschaften mehr als ein Drittel der im genannten Jahre noch nicht 4000 Mark gegenüberließen.

Nach den im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen betrug am Schlusse der ersten elf Monate seit dem Inkrafttreten des Invaliditätsgesetzes die Zahl der Invaliden 108,077. Von diesen wurden 128,201 Rentenansprüche anerkannt, 28,010 zurückgewiesen und 8920 als unerheblich auf den Monat Dezember überwiesen, während die übrigen 2999 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben.

Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht die von dem Minister der geistlichen u. Angelegenheiten erlassenen neuen Vorschriften, betreffend die Abgabe statt wirkender Arzneimittel.

Halle a. S.
Markt 24.

Julius Valentin

Halle a. S.
Markt 24.

Wie alljährlich biete auch diesmal bei **Weihnachts-Einkäufen** durch bedeutende Preisermässigung vieler Artikel den grossen Vortheil, mit **modernen fehlerfreien** Waaren billiger zu sein, als vielfach **Partie- und Ausverkaufswaare** angeboten werden. Als besonders preiswerth und zu Geschenken geeignet, empfehle:

Kleiderstoffe { vorzügliche Qualitäten, vom billigsten (bei Doppelbreite Meter 65 Pfg. bis elegantesten Genre das Meter zu 5 Mark.

Damen-Mäntel { Jackettes, Capes, Abend-Mäntel wegen vorgerückter Saison erstaunlich billig.

Schwarze und farbige Seidenstoffe — Schwarze glatte und Fantasie-Stoffe in nur gediegenen Qualitäten.

Halb-Lamas — Lamas — Hauskleiderstoffe — Leinen- und Baumwoll-Waaren, Bettzeuge, Inlettes — Tischzeuge — Bettdecken, Handtücher.

Unterröcke, Tricot-Tailen, Herren- u. Damen-Tücher (in Wolle, halb und ganz Seide) sowie **Schürzen** bringe wiederum in gewohnter Preiswürdigkeit.

Bei sonst streng festen Preisen gewähre ausnahmsweise bei Einkäufen vom 1. bis 24. Dezember

5 Pfg. Rabatt auf jede Mark.

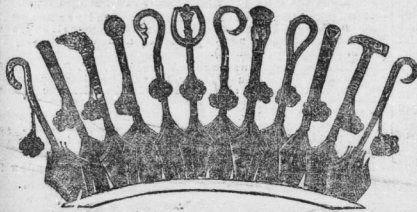
Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Die besten, billigsten, schönsten

Regen-Schirme kauft man nur in der Schirm-Fabrik von **Franz Rickelt**

Kleinschmieden,

in Satin von 1 Mk. an; in Gloria von 2 Mk. an; in Seide von 5 Mk. an.



Gustav Uhlig,

Uhrmacher,
Halle a. S., untere Weitzstr.
Grösstes Lager
der Provinz Sachsen
goldener und silberner
Herren- u. Damenuhren,
Stand- u. Wanduhren
sowie Regulatoren jeder Art.



Beste Garantie
leiste ich für jede Uhr
2 Jahre.
Reparaturen
prompt, schnell und billigst unter
1jähriger Garantie.
Gustav Uhlig, Uhrmacher.

Ganze Restaurant-Einrichtungen,
als: Billards, Bierdruckapparate,
Tische, Stühle, Seidel mit u. ohne
Fedel u. d. m. billig zu verkaufen bei
Friedrich Petteke,
nur Geisstrasse 29.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle meine reich ausgestatteten Lager in:

Teppichen, Tischdecken, Möbelstoffen, Portièren,
Reisedecken, Schlafdecken, Angorafellen,
Gummidecken, Gummischürzen etc. etc.

in nur soliden, sich gut tragenden Qualitäten bei äusserst billigen Preisen.

Linoleum mit Muster pr. □ Mtr. schon von 1,75 an.

Friedrich Arnold, nur Gr. Ulrichstrasse 11,
in Hause Mars la Tour. Fernsprecher 315.

Inhaber: Ad. Heller.

Bestes und größtes Specialgeschäft für Wohnungs-Einrichtungen.

Dresdner Gasmotoren-Fabrik Moritz Hille

Prämiirt mit hohen Auszeichnungen. DRESDEN. Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.

Filiale: Berlin, Zimmerstrasse 77.
Leipzig, Windmühlenstrasse 7.
München, Reichenbachstrasse 5.

In 4 Jahren 4000 Pferdestärken i. allen Industriezweigen i. Betrieb.

Hille's Gas- u. Petroleum-Motor Modell 1890

ist unerreicht in Einfachheit,
Solidität, Billigkeit und geringstem
Gas-Verbrauch.

Prospecte, Zeugnisse, Kosten-Anschläge gratis.

Filiale Leipzig, Windmühlenstrasse 7.

Fr. Kutzleb, Ingenieur.



Neue und gebrauchte Möbel,
Sadeineinrichtungen, eiserne Geld-
schränke u. s. w. zu verkaufen.
C. Müller, Thorstraße 36.

Trauerhüte

von 2-20 M.

R. Sachs & Co.,

Softlieferant,

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 55.

Stadt-Theater.

Montag den 14. Dezember

91. Vorstellung: Der Hof-Doct. Farbe blau.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Berloneu.

Maximilian, regierender

der Graf v. Moor & Funf.

Karl, seine Söhne E. Schachtel.

Amalie v. Edelreich, A. Brodsky.

seine Nichte Hermann, Bastard

eines Edelmanns A. Schumacher.

Spiegelberg, G. Schirmer.

Schweizer, G. Strauch.

Grimm, G. Martgraf.

Stamm, M. Rodermann.

Schifferte, Fr. Friedan.

Holler, W. V. V. V.

Polinski, W. V. V.

Daniel, alter Diener

des Grafen Moor. G. Greger.

Magistratsperon. E. Doh.

Ort der Handlung: Abwecheln Moor's

Schloß, Weipitz, die böhmischen Bäder.

Zeit: Kurz nach Eröffnung des ewigen

Landfriedens.

Nach dem 2. und 4. Akte Pauseu.

Zu dieser Vorstellung haben

Schüleranteileuungen Gültigkeit.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Prima Elsässer Damast-Bezüge mit 2 Kissen Mt. 7, früher 10 Mt. 50 Pfg.
Adolf Sternfeld, 3 Gr. Ulrichstraße 3.

Für den Anzeigenheil verantwortlich: W. Köpzig in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

(Mit 1 Beiblatt und Unterhaltungsblatt).